



INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND

INDUSTRIEKULTUR IN MITTELDEUTSCHLAND

Auswahl Pilotstandorte

NEUE WEGE FÜR INNOVATION UND WERTSCHÖPFUNG

Strukturwandel in der Innovationsregion Mitteldeutschland

28.05.2021

Ein Projekt der



METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND

7 Landkreise und 2 Städte in 3 Bundesländern mit 2 Mio. Einwohnern



Impulse für Innovation und Wertschöpfung im Mitteldeutschen Revier

Im Strukturwandelprojekt „Innovationsregion Mitteldeutschland“ entwickelt die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD) gemeinsam mit den Landkreisen Altenburger Land, Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Leipzig, Mansfeld-Südharz, Nordsachsen und Saalekreis und den Städten Halle (Saale) und Leipzig neue Strategien und Projekte für Innovation und Wertschöpfung, um den Strukturwandel in der Region aktiv zu gestalten.

Bearbeitung

Institut für Neue Industriekultur INIK GmbH
Campus Lipezker Straße LG 9.102
03048 Cottbus
0355 - 29 09 015
s.hettchen@inik.eu
www.inik.eu

Gefördert aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland, des Freistaates Sachsen, des Landes Sachsen-Anhalt und des Freistaates Thüringen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur".

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR





Neue Wege für Innovation und Wertschöpfung

Im Rahmen des Strukturwandelprojektes „Innovationsregion Mitteldeutschland“ entwickelt die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD) gemeinsam mit den Landkreisen Altenburger Land, Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Leipzig, Mansfeld-Südharz, Nordsachsen und Saalekreis und den Städten Halle (Saale) und Leipzig neue Strategien und Projekte für Innovation und Wertschöpfung, um den Strukturwandel in der Region aktiv zu gestalten. Das Vorhaben wird im Rahmen der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) durch den Bund, den Freistaat Sachsen, das Land Sachsen-Anhalt und den Freistaat Thüringen gefördert. In der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD) engagieren sich strukturbestimmende Unternehmen, Städte und Landkreise, Kammern und Verbände sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Im Handlungsfeld Tourismus und Kultur werden fünf Studien erarbeitet:

- ▶ LüREK - Länderübergreifendes regionales Entwicklungskonzept für die Bergbaufolgelandschaft Profen (teilräumlich)
- ▶ Gewässerlandschaft Nordraum (teilräumlich)
- ▶ **Industriekultur in Mitteldeutschland**
- ▶ Tourismusstrategie Mitteldeutschland
- ▶ Touristische Mobilität

Insgesamt werden in fünf Handlungsfeldern über zwanzig Studien erarbeitet. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für Entwicklung der **Perspektive 2040** als strategische Leitplanke zur Regionalentwicklung im Strukturwandelprozess.

Mehr über das laufende Projekt „Innovationsregion Mitteldeutschland“ erfahren Sie hier: <https://www.innovationsregion-mitteldeutschland.com>

1 Studie „Industriekultur in Mitteldeutschland“

1.1 Zielstellung

Gestalten und Weiterentwickeln – Erleben und Vermitteln – Bewahren und Erforschen

Diese drei Schwerpunkte beschreiben die Inhalte, welche mit der Studie „Industriekultur Mitteldeutschland“ untersucht werden. Auf Grundlage der Untersuchung werden Konzepte und Handlungsempfehlungen entwickelt, welche für den zukünftigen Umgang mit dem Thema Industriekultur richtungsweisend sind.

Die hier vorliegende Aufforderung zur Bewerbung als Pilotstandort im Projekt „Industriekultur Mitteldeutschland“ ergibt sich aus dem nachfolgend beschriebenen Arbeitspaket 3.

1.1.1 Auszug Leistungsbeschreibung Arbeitspaket 3 | Industriekultur erleben und vermitteln

Neben der touristischen Erlebarkeit sollen Erlebnis- und Vermittlungsangebote rund um das Themenfeld Industriekultur entwickelt werden. Ziel ist es neue, innovative Formen zu kreieren, wodurch die Verbindung zwischen der Region, ihrem industriellen Erbe und der heutigen industriellen Produktion gestärkt wird. Die vorhandenen Ansätze, bspw. zur Nutzung von historischen Industriebauten durch die Kreativwirtschaft, sollen hier einfließen.

Darauf aufbauend sollen folgende Fragestellungen beantwortet werden:

- ▶ In welcher Form können industriegulturelle Inhalte mit modernen zukunftsorientierten Instrumenten und praxisnah in die heutige Bildung/Ausbildung integriert werden? (Zielrichtung: Interesse wecken, zukünftige Fachkräfte)
- ▶ Welche Ideen gibt es für zeitgemäße, digitale Vermittlungskonzepte im Kulturbereich? Welchen Themen sollten in den Fokus genommen werden?
- ▶ Welche Potenziale gibt es zur Verknüpfung von industrieller Tradition und heutigem Erleben von Industriekultur?
- ➔ Prüfung innovativer Nutzungsoptionen von Industriekulturobjekten an verschiedenen Standorten
- ▶ Mit welchen Maßnahmen kann das Thema Industriekultur zukünftig noch stärker in der Region und bei den Menschen verankert werden?
- ▶ Weitere optionale Themen: Wohnen, Soziokultur, gesellschaftliches Miteinander/Begegnungen, Wirtschaft/Kreativwirtschaft

1.1.2 Pilotstandorte

Am Beispiel ausgewählter Standorte und Projektideen sollen konkrete, umsetzungsreife Pilot-/Modellprojekte entwickelt werden. Die Auswahl erfolgt in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe. Insgesamt sollen vier konkrete Szenarien gestaltet werden.

Die Entwicklung der Pilotstandorte soll beispielhaft erfolgen und als Vorbild für die Entwicklung weiterer Standorte in Mitteldeutschland dienen. Die nachfolgend beschriebene Vorgehensweise zur Auswahl der Standorte und modellhaften Entwicklung von Nutzungskonzepten erfolgt ausschließlich im Rahmen des oben beschriebenen Projektes. Eine darüber hinausreichende Unterstützung der Standorte im Rahmen des Projektes erfolgt nicht. Ein direkter Zusammenhang zu kommenden Förderprogrammen und damit verbundener Mittel ist nicht gegeben.

Standorte außerhalb der Gebietskulisse der Innovationsregion Mitteldeutschland mit thematischem und räumlichem Bezug zur Braunkohle können sich bewerben und werden in die Einordnung/Bewertung eingebunden. Die weiterführende Untersuchung vor Ort ist im Rahmen dieser Studie aus fördermitteltechnischen Gründen nicht möglich.

2 Auswahlverfahren

2.1 Einleitung

Im Rahmen der „Strategie und Potenzialstudie zur Industriekultur in Mitteldeutschland“ sollen an vier Pilotstandorten in der Innovationsregion Mitteldeutschland beispielhaft Lösungen und Instrumente für die Vermittlung industriekultureller Orte sowie standortbezogener Nach- und Umnutzungskonzepte entwickelt werden.

Diese vier Standorte werden in einem nachfolgend dargestellten Auswahlverfahren ermittelt. Anschließend werden für die Standorte durch das Team der Studienentwickler gemeinsam mit den Akteuren vor Ort beispielhafte Strategien erarbeitet.

2.2 Vorgehensweise

In Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber und der projektbegleitenden Lenkungsgruppe wurde gemeinsam eine Vorgehensweise zur Auswahl der vier Pilotstandorte erarbeitet.

Im Vorfeld wurde das Vorhaben bereits in den im Rahmen der Studie geführten Expertengesprächen bekannt gemacht. Es wurden damit die in der Innovationsregion Mitteldeutschland beteiligten Gebietskörperschaften und ihre Entwicklungsgesellschaften, die beteiligten Ministerien sowie die Verbände der Kultur- und Kreativwirtschaft der drei Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eingebunden.

Im jetzigen Auswahlverfahren wird eine Auswertung nach Eingang der Bewerbungen durch die Gutachter und Studienbearbeiter vorgenommen (siehe 2.4 Bewerbung). Im Anschluss erfolgt die Auswahl der potenziellen Pilotstandorte durch ein **Auswahlgremium**. Dieses Gremium setzt sich zusammen aus drei Vertretern der Lenkungsgruppe Industriekultur Mitteldeutschland, einem Vertreter der Metropolregion Mitteldeutschland sowie einem Vertreter der ARGE IK Mitteldeutschland als Studienbearbeiter und Auftragnehmer.

2.3 Inhaltliche Zielrichtung der Pilotprojekte

Die inhaltliche Zielrichtung der Pilotprojekte ergibt sich durch die länderübergreifende Ausrichtung der Metropolregion Mitteldeutschland sowie der Definition von vier Strategietypologien, die im nachfolgenden Kapitel beschrieben sind. Die vier Strategietypologien sind:

1. Impulsgeber
2. Denkmal gönnen
3. AtHomeOffice
4. Pionierkosmos

Die Strategietypologien dienen als Orientierung und sind bewusst nutzungs offen gehalten. Ebenso werden keine Vorgaben hinsichtlich der Trägerschaft oder Betreiberstruktur

gemacht. Es wird angestrebt für jeden der vier Strategietypologien ein Pilotprojekt zu entwickeln. Ebenso ist es Ziel, dass mit den vier Pilotprojekten, Standorte in allen drei Bundesländern der Metropolregion Mitteldeutschland, also in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt, entwickelt werden.

Auswertung und Bewertung der eingegangenen Bewerbungen werden anhand einer Kriterienmatrix vorgenommen. Die Kriterien sind im nachfolgenden Kapitel aufgeführt. Die Kriteriengruppen lauten wie folgt:

1. Länderübergreifendes Verbundprojekt
2. Denkmalpflege
3. Nutzung
4. Finanzierung und Eigentum
5. Weiche Faktoren
6. Akteure

Für die verschiedenen Strategietypologien ergibt sich eine unterschiedliche Wichtung der Kriterien.

2.4 Bewerbung

Die Bewerber werden gebeten, Ihre Unterlagen bis zum **07.06.2021** einzureichen. Diese sollten beinhalten:

- ▶ ausgefülltes Formular „Projekteinreichung“ (Strategietypologien/Kriterien)
- ▶ kurze Beschreibung des Vorhabens mit den wichtigsten Rahmendaten (max. 1 DIN A4 Seite)
- ▶ kurze Beschreibung des Bezugs zu Strategietypologie / Strategietypologien (max. 1 DIN A4 Seite)

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungen per Mail an:

kautz@mitteldeutschland.com | Annett Kautz, Metropolregion Mitteldeutschland
und

s.hettchen@inik.eu | Sebastian Hettchen, Institut für Neue Industriekultur INIK GmbH

Die Bekanntgabe der ausgewählten Standorte erfolgt in der KW 24.

2.5 Weitere Schritte

Nach der Auswertung der Bewerbungen und der Auswahl der Standorte erfolgt die Erarbeitung beispielhafter Entwicklungskonzepte mit den Akteuren vor Ort. Die Entwicklungskonzepte werden in drei Arbeitsschritten erarbeitet:

1. Bestandsaufnahme / Grundlagenermittlung
 - KW 25 als Vor-Ort-Workshop
2. Konzepterarbeitung
 - KW 26-30 durch ARGE IK Mitteldeutschland und Pilotstandorte
3. Konzeptvorstellung / Konzeptdiskussion
 - KW 32 als Vor-Ort-Workshop
 - anschließend Konzeptfertigstellung

Für weitere Fragen steht Ihnen Sebastian Hettchen, Institut für Neue Industriekultur INIK GmbH (Auftragnehmer in ARGE IK Mitteldeutschland) zur Verfügung unter:

s.hettchen@inik.eu oder Tel. 0355 290 90 15.

3 Strategietypologien

3.1 Verbundprojekte

Grundsätzliche Voraussetzung für die weitere Abstimmung zu den Projektvorschlägen ist das Kriterium „Verbundprojekt“. Die Metropolregion Mitteldeutschland hat es sich zum Ziel gesetzt, länderübergreifende Vorhaben zu initiieren und zu begleiten. In diesem Sinne sollen die auszuwählenden Pilotstandorte einen länderübergreifenden Ansatz verfolgen, bzw. einen modellhaften Impuls zur länderübergreifenden Vernetzung für die Zukunft setzen. Der Ansatz sollte sich inhaltlich gestalten, indem beispielsweise ein Standort thematisch weiteren Standorten zugeordnet werden kann (Koppeleffekt). Denkbar ist ebenso die Übernahme unterschiedlicher Funktionen der Standorte im Raum zu einer übergeordneten Idee. Verbundprojekte können dennoch landesbezogenen Strukturen oder auch einzelnen Gebietskörperschaften zugeordnet sein. Der länderübergreifende Aspekt ergibt sich aus dem inhaltlichen Kooperationsansatz.

3.2 Strategietypologien

Die Standortvorschläge werden den vier nachfolgend beschriebenen Strategietypologien zugeordnet. Aufgabe der Bewerber ist es, die vorgeschlagenen Standorte einer der vier Strategietypologien zuzuordnen. Damit wird im Vorfeld bereits ein Entwicklungsziel je Standort definiert.

Die vier Strategietypologien sind wie folgt beschrieben:

3.2.1 Impulsgeber

Brachgefallene Industriegebäude werden häufig als „Schandfleck“ bezeichnet. Meist handelt es sich um Gebäude, die eine große Herausforderung hinsichtlich Inwertsetzung und Nachnutzung darstellen. Gerade diese Gebäude nehmen im städtebaulichen Kontext oftmals eine Schlüsselstellung ein. Im Ergebnis entwickelt sich auch das Umfeld der Gebäude nicht optimal.

In der Stadtentwicklung lassen sich in diesem Fall zwei unterschiedliche Ansätze verfolgen. Auf der einen Seite ist es möglich, durch die Stärkung des Umfeldes, die Chance einer positiven Entwicklung der nicht mehr im Betrieb befindlichen Industriegebäude zu verbessern. Die Gefahr dabei ist, dass sich sowohl Umfeld als auch Schlüsselgebäude nicht entsprechend der Erwartungen entwickeln, auch weil die Hürden der Inwertsetzung baulich anspruchsvoller Gebäude hoch sind.

Auf der anderen Seite kann der entscheidende Anstoß für eine positive Entwicklung des Umfeldes durch die prioritäre Entwicklung der Schlüsselgebäude erreicht werden. Das Gebäude ist dann Impulsgeber für die Entwicklung des Umfeldes auf Quartiers-, Stadtebene oder des umgebenden ländlichen Raums.

In der hier beschriebenen Strategietypologie liegt der Fokus auf dieser zuletzt genannten Entwicklungsvariante, nämlich der Schlüsselgebäude als Impulsgeber für eine positive Entwicklung des Umfelds.

3.2.2 Denkmal gönnen

Nicht selten sind bei historischen Gebäuden die notwendigen baulichen Ertüchtigungen zu Erhalt und Inwertsetzung finanziell aufwendig. Dies betrifft auch in besonderer Weise historische Gebäude, die industriell genutzt waren. Die Eigentümer dieser Gebäude befinden sich oft in einem Zielkonflikt zwischen ihren Verpflichtungen zum Schutz des Kulturgutes und den wirtschaftlichen Herausforderungen, die sich aus einer Sanierung ergeben. Die für die Sanierung erforderliche Investition ist häufig wirtschaftlich nicht darstellbar. Eine Refinanzierung der Sanierungsaufwendungen ist nicht durch die direkte Nutzung möglich. Lediglich laufende Betriebs- und Unterhaltungskosten können durch die Nutzung abgefangen werden. Der wirtschaftliche Mehrwert ergibt sich vielmehr im Umfeld der Gebäude. Besucher nutzen beispielsweise weitere Angebote vor Ort.

Weil diese wirtschaftlichen Effekte nur schwer mit ausreichender Konkretisierung zu ermitteln sind, wird ein baukulturell wertvolles Gebäude saniert, ohne eine direkte Wirtschaftlichkeit im Sinne der Refinanzierung der baulichen Aufwendungen aufzeigen zu müssen. Der Fokus liegt auf der kulturellen Ressource – man „gönnt“ sich ein Denkmal.

3.2.3 AtHomeOffice

Die Stadtentwicklung der Moderne hat eine Trennung von Arbeiten und Wohnen verfolgt, die das Bild unserer Städte bis heute maßgeblich prägt. Die zentralisierte Industriestadt hat durch ihre Errungenschaften in den Bereichen Mobilität, Kommunikation und Versorgung die eigene Dezentralisierung hervorgerufen, die sich stadträumlich durch eine Trennung der Funktionen ausdrückt. Im mitteldeutschen Raum vollzog sich die Industrialisierung darüber hinaus nicht nur in den Metropolen sondern auch im ländlichen Raum. Es entstanden Inseln der Produktion im ländlichen Raum, die durch ihre geringe Größe eine räumliche Ausdifferenzierung der verschiedenen Funktionen nicht erforderlich machten. Gegenüber den Städten als Zentren der Innovation und Schmelztiegel von Fachkräften und Unternehmertum konnten sie langfristig aber nicht bestehen.

Der aktuelle Diskurs der Stadtentwicklung setzt verstärkt auf eine Rückkehr der Produktion in die urbanen Zentren. Die aktuelle Entwicklung im Bereich der Produktionstechniken ermöglicht eine neue Anordnung städtischer Funktionsräume, welche die bisherige Funktionsteilung überwindet und Stadt neu ordnen lässt. Emissionsarme Produktionsweisen und innovative Produktionstechniken ermöglichen, Arbeiten und Wohnen wieder räumlich stärker zu verbinden. Die „Produktive Stadt“ oder auch „Urbane Produktion“ stellen stadtstrategische Modelle dar, die auf eine nachhaltige Stadt der kurzen Wege abzielen.

Hintergrund hierfür ist auch ein sich änderndes Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit. Die Grenzen zwischen Arbeitsplatz und Wohnort verwischen zunehmend. Arbeit wird weniger in starren Anstellungsverhältnissen gedacht sondern mehr in projektbezogenen

Tätigkeiten, die durch moderne Kommunikationsinstrumente oder flexiblen Kooperationen ermöglicht werden und damit eher den aktuellen Lebensmodellen entsprechen. Das urbane Umfeld bietet für dieses Lebens- und Arbeitsmodell optimale Rahmenbedingungen. Auf Quartiersebene werden durch die vorhandene Infrastruktur verschiedenste Bedürfnisse auf engstem Raum bedient.

Ländliche Industriestandorte konnten sich schon in ihrer Entstehung darauf stützen, dass alle Funktionen im unmittelbaren Umfeld gegeben sein mussten. Auf Grund der Entfernung zu größeren Agglomerationen und der damals eingeschränkten Mobilität war dies erforderlich. Der ausbleibende Erfolg der peripheren Industriestandorte war dann jedoch dem dieser Tatsache zugrunde liegenden erhöhten logistischen Aufwand geschuldet.

Vor dem Hintergrund heutiger Rahmenbedingungen enorm gewachsener Möglichkeiten in den Bereichen der Kommunikation und Mobilität erscheint eine Etablierung dezentraler Produktionsstandorte als in sich funktionierende Einheiten modernen Lebens möglich. Kleinteilige Produktionen und intelligente Logistik erlauben Produktions- und Lebensorte auch in peripheren Situationen.

Diese Modelle benötigen Orte, an denen neue Formen des gesellschaftlichen Gefüges und einem neuen räumlichen Verhältnis von Wohnen und Arbeiten erprobt und qualifiziert werden.

3.2.4 Pionierkosmos

Alte Fabriken sind Möglichkeitsräume. Nicht nur der Charme einer bewegten Geschichte, die sich in den Gebäuden ablesen lässt, ziehen Pioniere an. Auch der außergewöhnliche Raum und der damit verbundene Reiz unterstreichen die Attraktivität der Standorte. Pioniere, die sich an die Entwicklung „schwieriger“ Gebäude wagen, sind oft in kleinteiligen Betriebsstrukturen organisiert. Dem gegenüber stehen große Aufgaben, sowohl aus finanziell-organisatorischer als auch räumlicher Sicht. Durch geschickte Organisations- und Betreiberstrukturen und auch heterogene Raumangebote lassen sich diese Aufgaben bewältigen. In Alt- und Neubau wird ein Pionierkosmos geschaffen, der den Nutzerbedürfnissen gerecht wird und Pioniere fördert.

4 Kriterien und Fragestellungen

4.1 Einleitung

Die nachfolgend genannten Kriteriengruppen bzw. Kriterien dienen der Einordnung der eingegangenen Bewerbungen und Informationsbeschaffung zu den Standorten und Projekten. Die Kriterien haben eine unterschiedliche Relevanz für die jeweilige Strategietypologie. Demnach werden die Kriterien je Strategietypologie unterschiedlich gewichtet.

Nicht zutreffende Kriterien sind kein Ausschlussgrund und bedeuten auch nicht zwangsweise eine schlechte Bewertung der Vorhaben. Die Relevanz der Kriterien für die Vorhaben ergibt sich unter anderem auch aus der Strategietypologie. Bitte begründen Sie Ihre Auswahl kurz in dem jeweiligen Textfeld.

4.2 Kriteriengruppen

- Länderübergreifendes Verbundprojekt
- Denkmalpflege
- Nutzung
- Finanzierung und Eigentum
- Weiche Faktoren
- Akteure

4.3 Kriterien und Fragestellungen

4.3.1 Länderübergreifendes Verbundprojekt

Partner - Wird das Pilotprojekt durch Partner in mehreren Bundesländern unterstützt?

Inhalte - Weist das Projekt einen inhaltlich länderübergreifenden Ansatz auf?

Übertragbarkeit - Hat das Projekt einen modellhaften Charakter?

4.3.2 Denkmalpflege

Denkmal - Handelt es sich um ein Denkmal oder ein besonders erhaltenswertes Gebäude?

Industriekultur - Handelt es sich um einen Standort der Industriekultur?

Handlungsbedarf - Besteht zur Rettung des Denkmals akuter Handlungsbedarf?

4.3.3 Nutzung

Nutzbarkeit - Lässt der Gebäudezustand eine Nutzung ohne größere bauliche Maßnahmen zu?

Nachnutzungspotenzial - Bieten die vorhandenen Flächen ein hohes Potenzial zur Nachnutzung?

Machbarkeitsstudie - Liegt bereits eine erste Machbarkeitsstudie oder ein Konzept vor?

Aktivierbarkeit - Ist eine Nutzung ohne aufwendige Genehmigungsverfahren möglich?

4.3.4 Finanzierung und Eigentum

Finanzierbarkeit - Ist das Gebäude bereits im Eigentum des potenziellen Entwicklers?

Förderperspektive - Bestehen Förderaussichten, um die Sanierung oder die Betreibung des Gebäudes mit öffentlichen Mitteln zu unterstützen?

4.3.5 Weiche Faktoren

Erreichbarkeit - Ist der Standort über ÖPNV oder individuellen Nahverkehr erreichbar?

Webzugänglichkeit - Besteht am Standort eine gute Infrastruktur hinsichtlich der digitalen Versorgung?

Coolnessfaktor - Wird das Gebäude durch seine Geschichte, Raumstruktur, äußeres Erscheinungsbild als ein positiv besetzter Ort wahrgenommen?

Flächenangebot - Verfügt der Standort über ein ausreichendes Flächenangebot?

Angebot in der Umgebung - Hat der Standort ein Umfeld, dass sich in die Entwicklung einbeziehen lässt?

4.3.6 Akteure

Kooperationsbereitschaft - Gibt es einen Akteurszusammenschluss aus unterschiedlichen Einrichtungen, die eine gemeinsame Entwicklung zum Ziel haben?

Zentraler Ansprechpartner - Gibt es einen zentralen (verantwortlichen) Ansprechpartner?

Betreiberstruktur - Gibt es eine formalisierte Betreiberstruktur, die die Entwicklung des Standortes als Aufgabe hat?



INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND

Kontakt

Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH
Schillerstraße 5
04105 Leipzig

Handlungsfeld Tourismus und Kultur, Annett Kautz
0341 / 600 16 – 265
kautz@mitteldeutschland.com

www.mitteldeutschland.com

Ein Projekt der



METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND